

Fragen der Pfarrfrauen an Herrn Professor Barth.

1. Wie ist es mit der Jungfrauengeburt?
2. Was bedeutet Heiligung? Nimmt man in der heutigen Theologie vielleicht die "Rückfälle" zu leicht und bleibt deshalb immer auf dem gleichen Punkte stecken? Ein betonter, Barthschüler sagte mir, Heiligung gebe es überhaupt nicht.
3. Was dürfen wir aussagen über die Wiederkunft des Herrn?
4. Was sagen wir Trauernden über das Leben nach dem Tode, den Gläubigen und den, die nicht glauben? Gibt es ein Wiedersehen mit ~~leben~~ Vorangegangenen?
5. Was dürfen wir den Angehörigen eines Selbstmörders sagen? Gibt es noch letzte Entscheidungen nach dem Tode? Für die im Heidentum lebenden und sterbenden Menschen nehmen wir das als gegeben an.
6. Im N.T. wird uns viel von Wundern berichtet, unsere Zeit kennt sie kaum. Und doch wäre ein sichtbares, göttliches Zeichen oft so nötig, heute wie ehemals. Wie ist das zu verstehen? Sind heute die Wunder anderer Art, im Verborgenen und nur für die Begabten zu erkennen, die ein Auge dafür haben?
7. Markus 16,17 und 18, Lukas 10,9,19. Apg. 6,8 und 8,6. Galt diese Gabe nur den Aposteln und Diakonen? Gehört diese Wirkung des heil. Geistes nicht in unsere Zeit? Gilt sie nur vereinzelt Menschen, z.B. Blumhardt? Weist nicht die Tatsache, dass es so viele ungerufenen Heiler und Zauberer gibt, darauf hin, dass bei uns diese Geistesgabe verkümmert ist, oder dass sie nur ganz am Rande auftaucht, nur in gewissen Sekten zu finden ist?
8. Ist die Gabe der Heilung, die ein "Besprecher" effektiv hat, eine an sich neutrale Gabe, die er entweder in den Dienst Gottes oder in den Dienst Satans stellen kann, oder kann es Satan selber sein, der solche Gaben verleiht (Offenb. 13,14)? Es gibt Menschen, die von Jugend auf die Gabe der heilenden Hand haben, z.B. der Vater Johanna Schiebers, und die diese Gaben absolut neutral brauchen, sie ist ihnen etwas natürlich Gegebenes.
9. Es fällt mir auf, dass Christen, hauptsächlich die Pietisten, ihre Nöte und all ihre Anliegen im Gebete Jesus bringen. Er ist sozusagen ihr Fürbitter. Haben wir Christen eine solche Fürbitte nötig? Weist uns nicht Jesus, unser Herr und Meister, auf unsern Vater im Himmel hin und lehrt uns, wie wir vor ihm treten sollen?

10. Weist das N.T. in die Richtung irgend einer Form von besonderem Priestertum (Bischöfe, Hirten)? Oder geht es mit diesen "Ämtern" lediglich um eine Arbeitsteilung?
11. Auf welchem Wege könnte die Katholische Kirche in eine ökumenische Gemeinschaft eingehen? Müsste das Papsttum bestehen bleiben, oder könnte die Hinwendung zur Einheit erst nach dem Verschwinden des = selben eintreten?
12. Ist es richtig, dass sich die heutigen Pfarrer fast verzehren im Kontaktnehmen mit den einzelnen Menschen? Sollten sie sich nicht mehr Zeit nehmen um Kraft zu schöpfen und dann einfach bereit sein für diejenigen, die den Kontakt suchen? Ein gläubiger Akademiker stellte kürzlich die Frage, ob die Kirche nicht besser einfach sagen würde: hier bin ich bereit für alle, die kommen wollen.
13. Was halten Sie von der neuen Lehre "Ich bin = I am", die sehr aktiv Anhänger sucht?
14. Matth. 5, 17-20 wie lässt sich Jesu Wort über die Gültigkeit des Gesetzes vereinbaren mit Römer 7, 6 "nun aber sind wir vom Gesetz los"?
15. Wie ist die Bergpredigt zu verstehen, damit sie nicht zu einem Gesetz, das unerfüllbar ist, wird?
16. Gleichnis vom ungetreuen Haushalter, Lukas 16, 1 ff. Wie kann das unrechte Verhalten des Haushalters uns zur Nachahmung empfohlen werden? Wie meint Jesus das? Wie ist es mit dem Lohngedanken?
17. Hebr. 6, 4 ff. "es ist unmöglich" Ist da von Verwerfung die Rede? Gehören wir nicht auch zu denen, die geschmeckt haben die himml. Gabe und doch immer wieder abfallen?
18. Was für eine Bedeutung hat die Sammlung der Juden im Staate Israel, von Gottes Wort her beurteilt? (siehe auch Brief von Frau Eugster.)
19. Lässt sich aus der Bibel eine direkte Antwort geben auf die Frage der Geburtenregelung oder welche Antwort lässt sich ableiten?
20. Muss man zu einem Bazar für die Mission oder dergleichen nicht einfach nein sagen? Bedrückend liegt mir diese Frage jedes Jahr neu auf, wenn der "Rummel" wieder vorbei ist.
21. Wie sollen wir uns als Christen zum Fernsehen einstellen?

Errunt ist man auf die Tatsache, dass Israel wieder zum Volk geworden ist, aufmerksam geworden. Li, Herf/Bark
lehren: Ps. 9-11

X 1. Israel ist kein pharisäisches, sondern ein widerspenstiges Volk, während die Kirche dazu erwählt sei, der Spiegel des Erbarmens Gottes zu sein. Ist darin Israel nicht zu einseitig gesehen, da wir doch auch schon in ihm eine Fülle göttlichen Erbarmens wahrnehmen? Waren nicht in den frommen Israels die Kirche schon enthalten? Nach der Schrift ist auch diesem Volke nicht einfach Verhärtung sondern Blindheit widerfahren. Gott selbst hat sich ja vorbehalten ihm die Augen zu öffnen.

X 2. Ist es richtig, wenn kirchlicherseits gelehrt wird, dass in Jesus Christus, dem für uns gekreuzigten Heiland schon alle Gottesverheissungen des alten Testaments erfüllt sind? Gehen nicht die Verheissungen über die erste Erscheinung Jesu hinaus auf das Reich Gottes? als die volle Herrschaft Gottes, nicht nur im Himmel; sondern auch auf Erden und im Zusammenhang damit auch auf Christi Wiederkunft?

X 3. Ist Israels Bestimmung wirklich in der Kirche aufzugehen? In welcher der Tiden? Ist nicht eine Bestimmung nach seiner Wiederherstellung und Bekehrung im Heiland, Gott dann in unbedingter Treue zu dienen als auserwähltes Glied seines Reiches? Was kein nicht eine äussere Weltherrschaft des Zionismus, sondern in brüderlicher Weise seinen Mitvölkern zu dienen und helfen?

4. Ist überhaupt die Kirche ein Leibes? Ist sie nicht
bestimmt mit dem gläubigen Israel zusammen in das
Reich Gottes einzugehen? Folgt daraus nicht, dass Israel
den Weg zu Christus nicht über die Kirche machen muss,
sondern mit Christi Niederkunft unmittelbar zu
Ihm, als seinem Herrn zusammenfinden wird im flackenden.

Ich möchte Ihnen, Herr Prof. Barth herzlich
danken, dass wir fragen dürfen was uns auf
dem Herzen liegt. Ich beschäftige mich viel mit
diesen Fragen und bin immer wieder traurig,
dass in unserer Kirche so wenig Klarheit in
ihren Fragen besteht, dass man kaum davon
spricht.

Frau Pf. Euyoter, Langstrasse 52
Basel.

Fragen an Herrn Professor Barth
von der Berner Arbeitsgemeinschaft für Frauen und Müt-
terabende.

1. Wie soll sich unsre Kirche verhalten zu Gemein-
schaft und Sekte?
2. Wie werde ich meines Heils gewiss? (Reformatoren)
3. Wie ist die rechte Lehre von den letzten dingen?
4. Die Spannung: Gott gibt das Wollen und Vollbringen
und: Schaffet eure Seligkeit mit Furcht und Zittern.
5. Was sagen Sie zu Calvins Prädestinationslehre?
6. Wie steht es mit der religiösen Toleranz?

Die Berner Frauen bitten Herrn Professor Barth,
Frage und Antwort in Männedorf möglichst so zu ge-
stalten, dass wir das Erarbeitete an unsre Gemeinden
weitergeben können.

KBA 453 17

Werk. Auf (Hauptstadt) 24.3.53

KBA 45311

Einem jungen Mann, seine Mutter hat mich ge-
funden. Ich bin ein junger Mann. Hier, auf dem
Haut meines Vaters bin ich. Ich ist nicht.
Ich möchte mit einer großen Mutter machen,
dann ich mit einem Mann.

Ich bin in der letzten Zeit mit einem
Mann, der für einen Mann eine Frau zu
haben will. In einer kleinen. Eine. Ein-
heit. Ich bin nicht. Ich ist nicht.
Ich bin nicht. Ich ist nicht. Ich ist nicht.



POSTKARTE CARTE POSTALE CARTOLINA POSTALE

Herrn Professor Karl Barth
Pilgersb. 25

Basel

mit viel. Grüßchen. Aber jetzt (nach
Heute) auch, hat sich die Freude
bei - aber heute ist nicht mehr
mit dem Heute. Die. Die. Die.
die. Die. Die. Die. Die. Die.
die. Die. Die. Die. Die. Die.